

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 27 (1973)

Heft: 2: Büro- und Verwaltungsbauten = Immeubles de bureaux et d'administration = Office and administration buildings

Nachruf: Nachruf : Bemerkungen über Hans Scharoun

Autor: Sage, Konrad / Kühne, Günther

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zudem ist festzustellen, daß der Architekt Schöpfer von Wohn- und Arbeitsräumen ist. Er ist nicht nur Vertreter des Bauherrn, sondern auch von Berufs wegen Schützer der Benutzer von Räumen in Hochbauten irgendwelcher Art und erfüllt damit eine ethische und volkswirtschaftliche Aufgabe.

Da die Zeiten sich gewandelt haben, muß auch der Architekt, um der Konkurrenz der großen Kapitalballungen mit zusätzlichen Leistungen gegenüberstehen zu können, seine Leistung als Vertreter des Bauherrn ändern oder gar vervielfältigen. Der Architekt als Treuhänder des Bauherrn, als Schöpfer von zweckmäßigen Bauten und als ein dem Volkswohl Verpflichteter, sollte zusätzliche Dienstleistungen anbieten, um sich gegen die neuen, eher einem kapitalistischen Denken verpflichteten Organisationsformen behaupten zu können, so zum Beispiel:

Ausarbeitung fundierter Projektionsunterlagen. Der Architekt soll in der Lage sein, dem Bauherrn Bau summe, Bautermine und Qualität nicht finanziell, aber auf Treu und Glauben zu gewährleisten. Erzielte Einsparungen soll er an den Bauherrn abliefern. Der Bauherr wird dadurch auch erzogen, diese Leistungen anzuerkennen.

Honorarabrechnung nach Pauschalen und nicht in Prozenten nach Bauabrechnung.

Erhöhung und Verbesserung der Leistung Bauleitung und Bauüberwachung. Viel zu oft hat der verantwortliche Architekt diese Tätigkeit aus «verständlichen Gründen» der Arbeitsüberhäufung vernachlässigt. Angebot eines breiten Spektrums von Spezialisten, entweder aus dem eigenen Büro oder in Zusammenarbeit mit anerkannten leitenden Büros.

Neues Vertrauen beim Bauherrn durch Qualitätsarbeit schaffen.

Im Interesse des Bauherrn mit GP, GU oder TU zusammenarbeiten, sofern erforderlich.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich dem Architekten auch in der Gründung von Generalplanerbüros ad hoc, das heißt von Planungsgremien, die sich im Interesse des Bauherrn aus verschiedenen selbständigen spezialisierten projektierten Büros zusammensetzen. Jedes Büro verfügt über eine große und von der Zulieferungsindustrie unabhängige Erfahrung. Ein leitendes Büro, im Hochbau erfahrungsgemäß der Architekt, übernimmt die Oberleitung.

Der Bauherr hat den großen Vorteil der Konzentration von Wissen und Anpassungsfähigkeit dieser Organisationsvariante. Er muß sich bezüglich der Garantiefragen vor Ablauf der 2 oder 5 Jahre nach Bauabnahme vertraglich absichern. Verträge werden zur Zeit vom SIA vorbereitet. Rechtlich sind alle Büros dem Bauherrn als Mitglieder des GP ad hoc verpflichtet, im Gegensatz zum GP, der alles direkt mit dem Bauherrn vertraglich vereinbart.

Schlußfolgerung

Im Zeitalter der modernen Technik ist es notwendig, daß auch der Leistungsträger Architekt nicht nur die künstlerischen und ethischen Verpflichtungen seines Berufes wahrnimmt, sondern auch weitere Dienstleistungen im Interesse seines Bauherrn offeriert.

Nachruf



Hans Scharoun

Bemerkungen über Hans Scharoun

Am 25. November 1972 ist Hans Scharoun, 79 Jahre alt, gestorben. Wer die Nachrufe in den Zeitungen liest, könnte auf den Gedanken kommen, daß er nur die Philharmonie gebaut habe. Hier und da wohl auch noch anderes, aber: die Philharmonie.

Immer noch der Rest einer Legende, die besonders in den fünfziger Jahren und bis in die sechziger hinein grasierte: Er galt als «Spinner», als über den Realitäten schwebender Phantast. Er könnte nicht bauen! Oder: Er bauet teuer, behaupteten manche. Dabei kannte sich kaum einer wie er in Bauordnungen, Wettbewerbsrichtlinien und vor allem im Gestrrüpp gesellschaftlicher und politischer Verflechtungen aus.

Gewiß war die Philharmonie die Krönung eines Baugedankens, der ihn Jahrzehnte hindurch bewegt hatte: Vorgedacht in seinen «Volkshaus»-Entwürfen aus den frühen zwanziger Jahren, fortgeführt mit utopischen Skizzen aus den Kriegsjahren (die erst spät bekannt geworden sind), war dieser Bau realer Ausdruck einer Erfüllung.

Selten hat Hans Scharoun Leute gefunden,

die ihm geholfen haben, seine baulichen Ideen trotz den Härten des Wirtschaftslebens und der Politik zu realisieren. Ein Glücksschlag war für ihn Werner Weber, der es verstanden hat, mit aller Kraft die Philharmonie so zu konkretisieren, wie sie nun in die Baugeschichte eingeht.

Alle reden heute von Soziologie.

Scharoun hat sie praktiziert, ohne

das Wort zu gebrauchen. Das «We-

senhafte» der Arbeit Hans Scharoun:

«Nicht das Wohnhaus inter-

essierte Scharoun, sondern die Er-

möglichkeit des Wohnens in einem

weitgefaßten Sinn ... Nicht der

Theaterbau als solcher faszierte

ihn, sondern der Raum, der Schau-

spieler und Zuschauern Freiheit

gibt, sich und der Welt im Medium

des Spiels zu begegnen ...» (Ulrich Conrads).

Scharoun, der Unbekannte: Im Ge-

gensatz zu manchen anderen Zeit-

genossen hat er es nie verstanden

und wohl auch nie gewollt, aus sei-

ner Arbeit spektakulär Erfolg zu

schlagen. Es gibt keine Bücher von

ihm, keine Bücher über ihn, eine

Ausstellung seines Werkes hat es

nur einmal gegeben – in seinem

74. Lebensjahr.

Vortragsreisen hat er nie unternommen. Seine Äußerungen – meist anekdotisch gesprochen und selten, viel zu selten dokumentiert – waren niemals Geschwafel, sondern immer sachlich und «wesentlich», dabei ohne dogmatische Strenge. Er übte Kritik mit einem Wort, mit einem Satz, jedoch nie verletzend, immer mit dem Bemühen zu verstehen; ein Verstehen, das oft aus Augen und Mundwinkel sprach.

So unverwechselbar Scharouns architektonische Sprache ist, verbindet

sie sich bei ihm mit einer grenzen-

losen Generosität gegenüber Zuta-

ten, Verballhornungen, Gedanken-

losigkeit, geistigem Diebstahl durch

andere. Dem oberflächlichen Be-

trachter schien es, als beachtete er

Dummheit und Bösartigkeit anderer

ihm gegenüber nicht.

«So naiv er den überkommenen Bau-

formen gegenübersteht, so ergreift

er auch das ganze Leben, ohne jede

Voreingenommenheit, vollkommen

offen allem Eindrücken, weshalb ihn

auch ein unbedingt praktischer Sinn

auszeichnet, der instinktiv das Rich-

tige findet» (Carl Claußen, «Inster-

burger Nachrichten», 1925).

Alle sprechen heute von Gruppenar-
beit. Scharoun hat sie praktiziert:
«Solche Grundlagenforschung kann
heute nicht mehr die Aufgabe einer
genialen Persönlichkeit sein, dazu
sind der Faktoren zu viele, die das
Gesamtwesen der Stadt ausmachen.
Die stürmische Entwicklung der in-
dustriellen Produktion im letzten
Jahrhundert bedingte eine ebenso
stürmische Entwicklung der Städte»

(Scharoun, 1946).

Grundzug der Wirkungsweise Scharouns: Er rationalisierte nicht, aber seine Dinge entbehren keineswegs der Ratio. Er mechanisiert nicht und organisiert nicht, er bildet organhaft nach dem Bild lebendiger Gestalten. Er schafft damit eine Ordnung, die dem Individuum Freiheit gewährt (Max Frisch, nach Heinrich Lauterbach).

Im Kriege hatte Scharoun Berufs-
verbote als Architekt – immerhin
durfte er Luftkriegsschäden beseiti-
gen lassen. Erfolg war ihm nie we-
sentlich. Als er 1945 mit dem Fahrrad
in Berlin ankam, fand er das Schild
«Stadtbauro» an seiner Bürotür vor.
Zu guter Letzt: Scharoun hat ge-
baut. Nicht erstmals in den letzten Jahren
(Philharmonie, Institutsbauten, die
Botschaft in Brasilia, Wohnhäuser in
Berlin und Stuttgart, Schulen in
Lünen und Marl); dazu die noch in
Gang befindlichen Bauten [Staats-
bibliothek, Theater in Wolfsburg,
Schiffahrtsmuseum in Bremerha-
ven!] die Projekte: Institut für Musik-
forschung, Musikinstrumentenmu-
seum. Und: Noch steht die Vollendung
der Philharmonie aus.

In früheren Jahren: Wohnhäuser in
Ostpreußen, in Breslau, Stuttgart
und Berlin; dazu die Planungen:
Siemensstadt 1930, Kollektivplan
1946, Hauptstadt Berlin 1958.

Doch die Ausstrahlung Scharouns
zeigt sich eben nicht nur in seinen
Bauten, sondern noch stärker in sei-
nen Projekten, die Ängstliche nicht
zu realisieren wagten: Schule Darm-
stadt, Staatstheater Kassel (mit Hermann
Mattern), Altersheim Berlin-Tiergarten,
Helgoland. Auch erste Preise garantierten noch nicht den Erfolg».

Seine Ausstrahlung als Lehrer
wirkte weit über die unmittelbare
«Gemeinde seiner Schüler» (Eber-
hard Schulz) hinaus; die Aufarbei-

tung seiner Skizzen, Ideen, Margi-
nalien wird einen Mann erschließen,
der visionäre Fähigkeiten mit denen
der Zusammenschau verband. Scharoun
hatte viele Freunde, denen er
gab und die ihm zurückgaben. Ein
Name für viele: Werner Hebebrand.
Den großen BDA-Preis hat er als
einer der wenigen bekommen, die
höchste Qualifikation besaßen. Völ-
lig uneitel hat er nichts von sich her
gemacht. Nicht die Ehrung war ihm
wichtig, sondern das Werk.
Konrad Sage / Günther Kühne / BDA

Firmennachrichten

Raumtragwerke

Moderne, zukunftsweisende Bau-
kunst, verbunden mit ökonomi-
schem Bauen

Autounterstände, Fabrikhallen, La-
boratorien, Büroräume, Sportzen-
tren usw. werden mit dem auf dem
Baukastenprinzip basierenden Sy-
stem in sehr kurzer Zeit erstellt.
Neben schneller und wirtschaftlicher
Weise zeichnen sich die Raumtrag-
werke aus durch minimalen Material-
aufwand; große, stützenfreie Spann-
weiten; universelle Anwendungsmög-
lichkeiten.

Zehnjährige Erfahrung erlaubt es der
Architektengruppe, Bauwerke zu
planen, auszuführen und dabei Son-
derwünsche zu berücksichtigen. In-
teressenten steht ein Prototyp jeder-
zeit zur Besichtigung offen.
Hans Zaugg SWB/SID, Zentrum für
Gestaltung, 4552 Derendingen.

Ingeneering für vorgehängte Fassaden und Metallbau

Was auf dem Sektor Elektro-, Hei-
zungs- und Sanitärtechnik für Bau-
herren und Architekten zur Selbst-
verständlichkeit geworden ist – näm-
lich die Mitarbeit des Fachinge-
nieurs –, gilt jetzt auch für das Ge-
biet Fassadenbau: Die frühzeitige
Beiziehung eines neutral beratenden
Fassadenbaufachmanns.

Die Firma Mefatech AG, Metallfas-
saden-Technik, Arlesheim BL, bie-
tet Bauinteressenten folgende, völlig
neue Dienste an:

Neutrale Beratung und Planung des
Architekten oder Ingeneurs bei der
Fassadenvorprojektierung und -pro-
jektierung. Beratung und Mitarbeit
bei der Materialauswahl. Berech-
nung der Kosten und Preisvergleich-
e für verschiedene Ausführungs-
arten.

Erstellen der Submissionsunterla-
gen. Dabei wird darauf Rücksicht
genommen, soweit es die Konstruk-
tion zuläßt, daß die Verwendung
unterschiedlicher Profilserien der
verschiedenen Metallbauunterneh-
mer möglich ist. Der Architekt erhält
so eine klare Preistransparenz.

Überprüfen der Offerten mit Nen-
nung der Vor- und Nachteile der
einzelnen Varianten. Die Arbeits-
vergebung ist weiterhin Sache des
Architekten und der Bauherrschaft.
Mefatech AG soll nur in technischen
Fragen konsultiert werden.

Technische Koordination bei großen
Objekten. Empfehlungen für die Auf-
teilung in Arbeitslose, Überwachung